

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kreuzzeitung: Tagesblatt
Gesamt Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsausschüsse beim Amtsgesamte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor: Dresden 1630
Kreuzzeitung: Riesa Nr. 22.

Nr. 13.

Dienstag, 16. Januar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 35 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (8 Silben) 60.— Mark; mehrzeilige und tabellarische 50.— Mark; Aufschlag Nachzahlungs- und Vermittlungsgebühren 10.— Mark. Jede Zeile, Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigenbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 100.— Mark. Anzeigenpreis: 100.— Mark. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnle, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Blatt 10 des Genossenschaftsregisters, betr. den Spar- und Bauverein Riesa, e. m. b. H. in Riesa, ist heute eingetragen worden: Die Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. November 1922 abgeändert worden. Die Satzungsumme beträgt einundzwanzig Mark.
Amtsgericht Riesa, den 12. Januar 1923.

Auf Blatt 2 des Genossenschaftsregisters, betr. die Gewerbetreibenden Riesa, e. m. b. H., ist heute eingetragen worden: Die Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. November 1922 abgeändert worden. Die Bekanntmachungen erfolgen im „Riesner Tageblatt“ oder in den „Blättern für Genossenschaftswesen“ in Berlin. Geben diese Blätter ein oder zwei oder mehrere Ausgaben die Bekanntmachung in ihnen unmöglich, so tritt an ihre Stelle die „Sächsische Staatszeitung“ bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Die Satzungsumme beträgt 3000 R. auf jeden Geschäftsanteil. Die Höchstzahl der Geschäftsanteile, mit der sich ein Genosse beteiligen kann, beträgt 200.
Amtsgericht Riesa, den 11. Januar 1923.

Die Kreisbauhauptmannschaft Dresden hat angeordnet, daß ab 1. Januar 1923 der Kreisbezirk Riesa-Stadt aus den Orten Riesa, Leutewitz, Döbba, Nobeln, Wahren, Braulitz, Mehlthauer, Weraandorf und Woppitz besteht und daß der Bezirksvorsteher Herr Max Starke in Riesa in diesen Gemeinden die Schornsteine zu reinigen hat.
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Januar 1923. Rr.

Moul- und Klauensteine betr.

Unsere Bekanntmachung vom 27. Dezember 1922 — Beobachtungsgebiet betr. — Nr. 299 des Riesner Tagebl. vom 27. Dez. 1922 — wird hiermit aufgehoben.
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Januar 1923. Rbl.

Die Kohlenlieferungen abgelehnt.

Bei den Besprechungen, zu denen die Franzosen am 13. d. M. die Besenbesitzer nach Offen eingeladen hatten, haben sie sich bezüglich der Frage etwaiger Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien ausdrücklich vorbehalten, daß solche Lieferungen nur gegen Verabreichung erfolgen könnten und daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen würden. Der Reichskohlenkommissar hat, nachdem er von diesen Verhandlungen Kenntnis erhalten hat, unter dem 13. d. M. mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch ins Ruhrgebiet ausdrücklich die Befreiung von Kohlen und Holz an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Verwirklichung und Verabreichung durch diese Staaten telegraphisch verboten. Bei den folgenden Besprechungen zwischen den französischen Bevollmächtigten und den Vertretern der Besenbesitzer wurde von deutscher Seite den Franzosen von dem Telegramm des Reichskohlenkommissars Kenntnis gegeben und mitgeteilt, daß daraufhin die Besen die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien eingelehnt hätten. Daraufhin wurden die anwesenden deutschen Vertreter gefragt, ob sie für die von ihnen vertretenen Besen verantwortlich seien. Als sie diese Frage bejahten, wurde einem jeden gegen Quittung ein schriftlicher militärischer Befehl zugestellt, die Lieferung von Reparationskohle an Frankreich und Belgien sofort wieder aufzunehmen. Im Namen der deutschen Vertreter erklärte Fritz Thymen, daß diesem Befehl keine Folge gegeben werde. Wir sind Deutsche, sagte Thymen, und stehen auf dem Standpunkt, daß wir nur deutschen Besen unterworfen sind. Der französische Leiter der Versammlung erklärte diese daraufhin für geschlossen.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Offen weigern sich die Bergarbeiter, anfänglich der Befreiung des Ruhrgebietes von fremden oder Ueberwachungen zu verfahren. Diese Weigerung erstreckt sich nur auf das neu besetzte Gebiet. Die der „Temps“ mitteilt, wurde in der gestrigen Ministerkonferenz in Paris beschlossen, wenn die Bergarbeiter im Ruhrgebiet ihre Haltung nicht ändern, die Kohlen- und Holzlieferungen, die für die Reparationen erforderlich seien, durch Requisitionen zu beschaffen. Die Angelegenheit wäre dann nicht mehr Sache des Ingenieurs Cotte, sondern es hätte General Degoutte einzuschreiten.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Offen beabsichtigen die Arbeitsgeber und Arbeitnehmer heute über die Weigerung der Kohlenlieferung an Frankreich und Belgien eine gemeinsame Konferenz in Düsseldorf abzuhalten.

Neuer meldet aus London: Die Befreiung des Ruhrgebietes führt andauernd zu lebhafter Tätigkeit in den britischen Kohlenwerken. Die Befreiungen von Frankreich, Amerika und Deutschland seien jetzt so groß geworden, daß die Bergarbeiter sich für die Rückkehr zum achtstündigen-Tag anstelle des gegenwärtig geltenden siebenstündigen-Tag einsetzten.

Zu den Meldungen, daß Stinnes und Thyssen über die Einfuhr englischer Kohle verhandeln, erzählt das „Berliner Tageblatt“: An den Besprechungen, die fortlaufend geführt werden, sind Vertreter der gesamten deutschen Industrie beteiligt. Wie das Blatt weiter hört, ist im übrigen die Industrie im Durchschnitt mit Kohlenvorrat für etwa zwei Monate bedekt.

Frankreich will die Kohlensteuer erheben.

Poincaré hat Sonntag mit dem Minister für öffentlichen Arbeiten Le Trocquer und dem Finanzminister de Lasteyrie über die Maßnahmen verhandelt, die im Ruhrgebiet in Ausführung begriffen sind. Vom Mittwoch ab werden, laut „Welt-Paris“, die Kohlen (d. h. aber nur Frankreich und Belgien, Ann. der Redaktion) in dem besetzten Teil des Ruhrgebietes und auf dem linken Rheinufer die Kohlensteuer erheben. Aus dem besetzten Gebiet sollen, nach dem gleichen Blatt, Dortmund, Witten und Darnum, die mehr industrielle als Bergbaubetriebe seien, ausgeschlossen bleiben. Die neu zu besetzende Zone wird die rote Zone genannt, das bis jetzt besetzte Gebiet nennt man in Frankreich die grüne Zone. Die „rote Zone“ produziert nach dem „Welt-Paris“ 54 Millionen Tonnen Kohle, die „grüne Zone“ 28 und das linke Rheinufer 8 Millionen Tonnen. Die Kohlen werden also nach geltender Befreiung 86 Millionen Tonnen Kohle erhalten. Das würde im weitesten Maße genügen, um die Reparationskommission mit ihrem Bedarf von 19 Millionen Tonnen für die Alliierten sowie für die Industrie des Ruhrgebietes und des linken Rheinufers zu versorgen. Die Befreiung der Kohlenlieferungen an die Alliierten zu ermöglichen, eine Verordnung des französischen Oberkommissars in den Rheinländern Lizard werde Herrn Cotte die notwendigen Nachbefreiungen nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch auf dem linken Rheinufer übertragen. Andere Maßnahmen

könnten gleichfalls unvermeidlich werden, wenn beispielsweise die Reichsbank das Ruhrgebiet mit dem nötigen Gelde nicht versehen würde.

Kochum bes. ft.

Aus Offen wird gemeldet: Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Im Norden haben die Truppen über Gerten und Neulinghausen nach Tatteln vor. Für den Bezirk Neulinghausen sind zehn Bataillone im Vorziehen, deren vortrüblicher Bestimmungsort Tatteln ist. Im Süden sind große Massen auf dem Wege von Werden über Ausderbach und Sattlingen im Vordringen. Sattlingen und Wankenstein sind besetzt. Außerdem sollen sechs Bataillone für Sattlingen und Wankenstein heranziehen. Die Verbindungslinie Tatteln-Wankenstein schließt Kochum bereits ein. In Steele sind große Truppenmassen zusammengezogen. Es geht das Gerücht, daß die Grenzlinie des neu besetzten Gebiets zwischen Bären und Schwerte verlaufen wird. Damit würde das gesamte rheinische westfälische Industriegebiet von den französischen Truppen umschlossen sein. Es steht nunmehr fest, daß eine dritte Division, die die Befreiung hat, Kochum zu besetzen, von Werderheim aus in Vornarsch vorrückt. Weitzmann, Wülfrath, Weigand, Weibert und Langenberg sind bereits mit starken Kavallerie- und Infanteriekräften besetzt.

Montag mittags ist Kochum von den Franzosen besetzt worden. Nachdem um 11 1/2 Uhr der Bahnhof durch eine mit der Eisenbahn von auswärts angekommene Abteilung besetzt worden ist, erfolgte um 12 Uhr der Anzug weiterer Truppen. Das Rathaus, die Post und das Telegraphenamt wurden besetzt.

Eine weitere Meldung aus Offen von gestern besagt: Die bereits gemeldeten Vorkämpfer der Franzosen werden nunmehr reich durchgeführt. Durch das ganze Industriegebiet und bis an die Tore Dortmunds stehen im Laufe des heutigen Tages die französischen Kolonnen vor. Die Bürgermeister der besetzten Ortschaften traten sämtlich den fremden Eindringlingen mit ruhiger Würde entgegen und lezten schärfsten Protest gegen die widerrechtliche Befreiung ein. In Kochum soll nach Ankündigung des französischen Generals ein Regiment untergebracht werden. Bestimmt als besetzt werden bisher von wichtigeren Ortschaften Langenberg, Witten, Serne, Neulinghausen und Wetter gemeldet.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, sind im Stadtteil Vorfeld zwei französische Offiziere, zwei Unteroffiziere und zwei Mann eingetroffen. Der Ort Wengede, 15 Kilometer von Dortmund, wurde von einer starken Abteilung Franzosen besetzt, ebenso Warten.

Wieder Berliner Blätter melden aus Offen, daß man dort mit einer weiteren Ausdehnung der Befreiung bis Damm und auf das Wuppertal rechnet. Für heute wird die Befreiung Dortmunds erwartet. Nach weiteren Wittermeldungen haben die Franzosen gestern nachmittag Vornarsch, einen Vorort von Hagen, Witten und Waune besetzt.

Das franz. Kriegsministerium veröffentlicht über die militärische Lage im Ruhrgebiet folgenden Bericht: Die französischen Truppen im Ruhrgebiet sind in Düsseldorf fest und die Durchführung des vorliegenden Planes fort und sind Montag vormittags in allgemeiner Richtung auf Kochum vorgerückt. Weiter abend haben sie sich auf der Linie Werden, Sattlingen, Heinrichsburg, Neulinghausen und Vorro befinden und stehen links in Fühlung mit den belgischen Abteilungen. Diese kommandiert General Gourvo, im Norden General Caron.

Sicherheit in Kochum.

Gestern abend fanden in Kochum große politische Kundgebungen statt. Eine weitläufige Menge zog vor das Rathaus, wo der französische General vorläufig untergebracht ist, und künzte dort das Deutschland und andere patriotische Reden an mit Hochrufen auf die deutsche Republik. Dann veranlaßte die Menge einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Eine Abteilung kommunistischer Jugend brachte in einer Gegenkundgebung folgende auf die Dritte Internationale und auf die kommunistische französische Jugend aus. Die Schusspolizei hatte keinen Einfluß auf die Menge. Gegen 8 Uhr kam es am Bahnhof zu einem Zusammenstoß mit französischem Militär. Das Militär schickte sofort einen Mann und verletzte mehrere. Wie die Polizeidirektion mitteilt, ist der Verletzte ein 17-jähriger Arbeiter. Eine Ingenieurkollonne erhielt einen Beschuß, ein 28-jähriger junger Mann ebenfalls einen Beschuß, der jedoch leichter Natur war.

Wie die Berliner Blätter über die Situation der Franzosen in Kochum melden, schossen die französischen Soldaten zuerst mit Gewehren und dann mit Maschinengewehren auf die wehrlose Menge. Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Vorfall, es ist gleichgültig, ob es sich um recht- oder linksgerichtete Demonstrationen handelt, ob die Kundgebung friedlich und die bei ihr anwesenden wieder gut gewöhnt waren. Es muß vielmehr festgestellt werden, daß französische Militär hat

sein Recht, sich im Ruhrgebiet aufzuhalten und dort Menschen zu erschicken. Das in Vornarsch verweilende Blut kommt auf die Häuser der französischen Nachbarn. Sie haben, wie zum Dohn erklärt, es handelte sich um eine vollkommen friedliche Aktion. Die Friedlichkeit dieser Aktion ist durch die rohe Gewalttat von Kochum vor aller Welt in das richtige Licht gestellt worden. Wir richten an die ganze internationalisierte Welt einschließlich jenes Frankreich, das mit die Rechte der Besen besetzt, die Frage: wie lange sie noch ruhig sein lassen, was jetzt im Ruhrgebiet geschieht.

Zusammenstöße auch in Steele.

In Steele ist es zwischen der Bevölkerung und der Befreiung zu Zusammenstößen gekommen. Dort wurde die von den Befreiungstruppen angeordnete französische Fahne nach wenigen Stunden wieder herabgerissen und zertrümmert. Der Bürgermeister hatte sich deswegen dem Kommandanten der Truppen zu verantworten. In einem Anschlag gibt er dies zur Kenntnis und ermahnt die Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung zu bewahren, und vor allen Dingen jede Ungehörigkeit zu vermeiden. — Auch bei der Befreiung von Suer kam es zu Kundgebungen, in deren Verlauf die Quartiere der Soldaten mit Steinen beworfen wurden. Auf Befehl des französischen Generals wurden die Soldaten aufgefordert, im Wiederholungsfall von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Außerdem soll der betreffende Polizeidirektor bestraft werden.

Katastrophale Folgen der Ruhraktion.

Aus Duisburg wird gemeldet: Seit Beginn des Vormarsches in das Ruhrgebiet betätigt sich auch die belgische französische Verwaltung außerordentlich berrisch. Es hatte sie es gestern fertig gebracht, durch den Ortsdelegierten dem Duisburger Oberbürgermeister mitteilen zu lassen, daß er in halt genommen werde, wenn die von der französischen Befreiung verurteilte Wiedereinrichtung der Wirtschaft nicht innerhalb der nächsten halben Stunde durchgeführt werde. Die Wirtschaften hatten freiwillig ihre Türen geschlossen, trotzdem am Tage vorher eine Vollziehungsanordnung auf Schließung von Wirtschaften, Theatern und Kinos am Sonnabend nachmittag von der französischen Befreiung wieder aufgehoben worden war. Nur die Kinos hatten sich dem Befehl geliebt und spielten am Abend. Im übrigen wird das Leben in Duisburg immer trübseliger. Die Milchversorgung, die auf sich 75000 Liter umfassen muß, wenn in allen Städten Rinder bis zu sechs Jahren mit Milch versorgt werden sollen, hat im Laufe der letzten Woche einen Bestand von 14000 Litern erreicht. Von diesen gehen mehr als 3000 Liter für die Kinder und Hunde der Befreiung und ihre Angehörigen ab, so daß rund 10000 gegen 75000 Liter für die Duisburger Bevölkerung übrig bleiben. Zudem sind über die bisherigen 350 Schulräume hinaus noch weitere Schulräume auf Grund des Zutreffens weiterer Befreiungstruppen beschlagnahmt worden. Ja, man ist nicht einmal vor der Beschlagnahme der Büroräume der Witterberatungsstelle zurückgeblieben, so daß diese ihren Betrieb schließen mußte.

Auch auf das bisher unbefreite Gebiet hat der Vormarsch der Franzosen in Bezug auf die Preisbildung tiefegehende Wirkungen ausgeübt. Für alle täglichen Bedarfsartikel ist eine Preissteigerung von 50 bis 60 Prozent festzustellen. Eine Tasse Kaffee kostet z. B. in fast allen Orten schon 280 Mark.

Die halbklündige Arbeitsruhe in Westdeutschland.

Wie die Berliner Blätter melden, ist in ganz Westdeutschland gestern vormittag eine halbklündige Arbeitsruhe zum Zeichen des Protestes gegen die französische Befreiung des Ruhrgebietes auf allen Fabriken und Schächten, sowie in den Geschäften, bei der Straßenbahn und den Behörden durchgeführt. Auch der Telefon- und Telegraphenverkehr hat geruht. Beginn und Ende des Proteststreikes wurden durch Glockengeläut und Schellen der Fabrikfirmen angezeigt. Im Gebiet des Ruhrgebietes Duisburg war die Arbeitsruhe von den französischen Befreiungsbehörden verboten worden, ebenso wurde das Anlassen der Fabrikfirmen und das Läuten der Glocken untersagt. Trotzdem erwiderten um 11 Uhr die Sirenen und überall wurde abgehört. Es war ein überwältigender Anblick, als die Krähnen, Hebekräne, die Rippen plötzlich mit hartem Knack die Arbeit einstellten und ihre Last in der Luft schweben ließen. Von den Verkaufsläden rasselten in allen Städten und Dörfern des Ruhrgebietes die Rolläden herunter und das Niederfallen, das als ewige Alltagsmusik über dem ganzen Bezirk liegt, kostete aus. Es trat eine Totenstille ein. Im Direktionszimmer des Ruhrgebietes wurde in Offen ein Schreiben kurz vor 11 Uhr ein Vertreter des französischen Ortskommandanten und verlangte den Betriebsrat zu sprechen. Erst nach Beendigung der Arbeitsruhe wurde eine Antwort gegeben.

Weltere Rundgebungen.

Dem Reichspräsidenten sind nach der Verlegung des Reichstages, insbesondere nach den Veranstaltungen des gestrigen Sonntags aus allen Teilen des Reiches, von Versammlungen, Versenden und Verbänden aller Kreise des Volkes auch von Deutschen aus dem Auslande zahlreiche Rundgebungen zugegangen, die schärfsten Einspruch gegen die Gewalttat erheben und zu der Duldung der Reichsregierung ihre volle Zustimmung zum Ausdruck bringen.

Reichskanzler Dr. Cuno hat ein Telegramm der Stadtverwaltung von Offen mit einem Telegramm beantwortet, in dem er der Bürgerlichkeit Offen für die Rundgebung der Unabhängigkeit und Volkstreuheit den wärmsten Dank der Reichsregierung ausspricht und seiner Bewilligung Ausdruck gibt, daß ganz Deutschland der Stadt, mit deren Namen die Erinnerung an des Reiches Kraft und Größe untrennbar verbunden ist, die in schwerer Not bewiesene Treue jetzt und in aller Zukunft vergelten wird.

Gestern vormittag zog in Offen nach Ablauf der einhundertjährigen Trauerkunde eine große Menschenmenge vor das Hotel „Kaiserhof“, das von der Besatzungsbehörde requiriert worden ist, und stimmte dort das Deutschlandlied und andere patriotische Lieder an. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfälle. Die Besatzungsbehörde stellt jetzt an die deutsche Polizei das Ansuchen, die Täter dieser Demonstration ausfindig zu machen und zu verhaften.

Die Landwirtschaft hinter der Reichsregierung.

Am Montag abend wurde die in Stettin stattfindende Landwirtschaftliche Woche durch eine Ansprache des Reichspräsidenten von Wangenheim-Kleinpiet eröffnet. Der Führer der gesamten deutschen Landwirtschaft wies auf die durch die gesamte anheupolitische Lage gezeichnete besondere Aufgabe der deutschen Landwirtschaft hin und berichtete über die Tätigkeit des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, wobei in den letzten Wochen die Zusammenarbeit mit den Organisationen der anderen Berufsstände, besonders der Arbeitnehmer-Organisationen, erfreuliche Fortschritte gemacht habe. Seine Ausführungen, in diesen kritischen Tagen des Reiches zur Regierung wie zur Führung der Landwirtschaft volles Vertrauen zu haben, waren an die Adresse der gesamten Landwirtschaft gerichtet. Von Wangenheim forderte die Landwirtschaft auf, angesichts der schwierigen Vermögenslage des Reiches die noch rückständigen Umlagebeiträge zu liefern. Er konnte die Mittellage machen, daß die Reichsregierung wahrscheinlich bereits in den nächsten Wochen das Programm für die Ernährungswirtschaft des kommenden Jahres vorlegen werde. Reichsernährungsminister Dr. Lohse werde voraussichtlich auf der Tagung der Landwirtschaftlichen Berufsverbände am nächsten Sonnabend dieses Programm vor der pommerischen Landwirtschaft entwickeln.

Rundgebungen ausländischer Organisationen.

Auf dem in Utrecht abgehaltenen Kongresse der niederländischen sozialistischen Arbeiterpartei teilte der Vorsitzende mit, daß die sozialistische Kammerfraktion im Hinblick auf die Ereignisse im Ruhrgebiet beschlossen habe, die Regierung zu interpellieren, ob sie den Völkerverbund erfinden wolle, vermittelnd einzugreifen.

Das Büro der römisch-katholischen Gewerkschaftsorganisationen hat eine Entschliessung angenommen, in der gegen die Verlegung des Ruhrgebietes entschieden Einspruch erhoben wird. Diese gewalttätige Politik würde verhängnisvoll auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung, besonders der Arbeiterklassen, zurück und verurteilt immer größerer Übel.

Der elbische Kommunistenführer Huber, der in Stralsund verhaftet wurde, ist vorletzter Nacht nach Paris gebracht worden.

Memel von den Litauern besetzt.

Aus Memel wird unterm 15. Januar gemeldet: Um 1/1 Uhr kam ein Trupp von etwa 30 Litauern mit Gewehren und Maschinengewehren über die große Brücke in das Zentrum der Stadt. Der Trupp begab sich zur Hafenbrücke, die aufgegeben war, und schloß die Brücke, um den Haupttrupp der Freischützer herüber zu lassen. Auch die französische Präsektur ist von den Litauern besetzt worden. Es soll dort eine weiße Fahne gehißt worden sein. Das Schloß hat zur Zeit aufgegeben. Der Teil der Stadt um die Kasernen und um den Postenturm befindet sich noch in Händen der Franzosen. Die Litauer marschieren jedoch in den Straßen der Franzosen. — Um 1 Uhr 30 Minuten kam die Bekämpfung, daß auf der französischen Präsektur die weiße Fahne gehißt worden ist. Die hier befindlichen Teile der Besatzung wurden entwaffnet. Direktor Groß von der Memeler Landesbank wurde, als er aus dem Fenster sah, durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Anschließend ist jetzt auch der Bahnhof besetzt. Versittene Litauer ziehen in die Stadt. — Die litauischen Freischützer in Memel geben durch Funkpruch bekannt, daß die Litauer sich im Besitz der Stadt befinden und drei schwere Minenwerfer und ein leichtes Maschinengewehr erbeutet hätten. 7 Franzosen und 15 memelländische Schuppjäger seien gefangen genommen. Die weitere Beute sei noch nicht zu übersehen. Nach den letzten unmittelbaren Meldungen aus Memel herrschte dort nachmittags Kampfruhe. — Die Fernverkehrsverbindung mit Memel war gestern nachmittag unterbrochen worden.

Nach einer Savasmeldung aus Kovno ist dort vorgestern eine Versammlung ausansten der Annerion Nemels durch Litauern abgehalten worden. Der Präsident der Republik hat die Teilnehmer empfangen und die Tendenzen seiner Regierung klar zum Ausdruck gebracht. Er hat die Hoffnung ausgedrückt, daß durch Beschluß der Vorkonferenz Memel Litauen angegliedert werde.

Stärkermeldungen aus Warschau zufolge werden in Polen die letzten 17 Jahrgänge Reservisten und Wehrpflichtigen zu einer neuen Reaktivierung aufgerufen. Polnische Militärs haben Befehl zu einer sechsmonatigen Übung erhalten. Nach einer Meldung des „Verl. Tagebl.“ besteht in Warschauer Kreisen die Auffassung, daß es möglich sei, daß Polen aufgefordert werden könnte, im Namen der Entente gegen die Litauer vorzugehen. Wie das Blatt weiter meldet, ist der polnische Generalstabchef Wilsulski an die Ostgrenze Polens abgereist.

Aus Hamburg wird gemeldet: Bei der heutigen Dienststelle der Marineleitung ist heute früh vom Landwehrministerium Memel folgende Radiomeldung eingegangen: Die Meldung des amtlichen litauischen Telegraphenbüros, ihm sei nichts davon bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen ins Memelgebiet eingedrungen seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teiles der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von langer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit kriegsmäßiger Ausrüstung eingedrungen sind. Mit Ausnahme der Stadt Memel haben die Eindringlinge das ganze Gebiet besetzt. Wir protestieren gegen diese Vergrößerung vor der ganzen Welt. Die Einwohner der Stadt Memel.

Deutscher Reichstag.

Präsident Seebe stellt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß zur Erledigung der Anträge aus dem Hause und der Tages-Ansagen der Mittwoch jeder Woche vorgesehen ist.

Bei Schlußkonträren wird künstlich so einem Redner dafür und dagegen das Wort erteilt werden.

In allen drei Reden gedenkt der Reichstag die Handelsverträge mit Oesterreich und der Tschechoslowakei und ein vorläufiges Uebereinkommen mit der finnischen Regierung über gewisse Fragen des Handelsvertrages.

Der zweite und dritte Nachtragsetz, die die neuen Besatzungsgebühren enthalten, werden debattiert in allen drei Reden angenommen.

Der Besatzungsetz, der die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen gerechtfertigt und beschleunigt, wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Besatzungsetz über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften geht an den Ausschuss für Sozialpolitik. Die Novelle zum Weingesez wird in der ersten und zweiten Lesung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Um 1/3 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 9 Uhr (Gesetz zur Bänderung der Not der Presse, kleinere Vorlagen).

Die Lavine.

Die Noten Frankreichs und Belgiens sind der Reichsregierung überreicht, die ersten Truppen im Ruhrgebiet eingedrückt. So hat sich aus dem rollenden Steine der Bonboner Besprechungen und der Pariser Konferenz die Lavine entwickelt, welche nun alles zu verschlingen droht. Wir haben alles getan, um diese Entwicklung abzuwenden. Die in der Presse veröffentlichten Ausführungen des Herrn Reichskanzlers Dr. Cuno weisen diese unsere Bemühungen klar und deutlich nach. Sie mühten sich weiter, weil Frankreich noch immer wie seit den Zeiten Franz I., Ludwig XIV. und Napoleons in schrankenlosem Ausdehnungsdrange Mitteleuropa beherrschen, die umfassende Herrschaft Karls des Großen, des französischen Charlemagne, über das Abendland wieder herstellen will. Der Rhein ist der tiefe Graben, welcher Mitteleuropa vor dieser Gewalt schützt. Um ihn geht seit Jahrhunderten der Kampf, nicht nur militärisch, sondern auch kulturell und wirtschaftlich. Die Ruhr aber gehört wirtschaftlich und kulturell in das Grabensystem des Rheines, wie sie zu Deutschland gehört. Deshalb dürfen unsere wohlüberlegten und ausführbaren für Paris bestimmten Vorschläge dort nicht zur Kenntnis gebracht werden. Deshalb bedient sich der Adokat Poincaré des Mittels der spießbüchigen Sabotage, um seine Gewalttätigkeit zu rechtfertigen, wie die Ludwige und Napoleons sich der Mittel der Versprechungen und Verlockungen, deutsch-partikularen Eigenneues, zum gleichen Zwecke bedienten. Es geht eine gerade Linie von diesen Königen und Korken zu dem Präsidenten der Republik, auch ein Beweis dafür, daß die Staatsform nicht ausschlaggebend ist für die Friedensliebe der Nationen. Der Charakter der Völker ist es vielmehr, und der französische Nationalcharakter kennzeichnet sich vor allem durch jenen großartigen Ausdehnungsdrang, für den wir Deutschen so gar kein Verständnis haben. Er macht den Franzosen zum bösen Nachbarn, mit dem der Friede nicht in Frieden leben kann.

Nun die Lavine rollt, heißt es alle Kraft einziehen, um ihr den Weg vorzuschreiben, auf dem sie nicht nur am wenigsten Schaden stiftet, sondern hauptsächlich auf das schnellste zum Scheitern gebracht werden kann. Die Lavine trägt immer, wenn sie einmal im Lauf, Fortführung und Vermehrung mit sich. Daran ist nun nichts mehr zu ändern. Nachtrauern und Kritik der Vergangenheit hilft nun nicht mehr, sondern schadet nur. Jetzt müssen wir Deutsche alle fest zur Regierung stehen und ihr durch einmütige gemeinsame Abwehr ihre schwere Aufgabe erleichtern. Die Lavine muß zum Scheitern gebracht werden. Dabei helfen keine Halbheiten! Unsere Vorkämpfer in Paris und Brüssel werden deshalb die Fäuste fordern, den französischen und belgischen Gesandten in Berlin die Fäuste zugestellt werden müssen. Die franz. und belg. Mitglieder der Ententekommissionen in Berlin und im Reich sind nun nicht nur überflüssig, sondern direkt gefährlich, weil sie jede Abwehration durch ihre Einzelumstände machen können.

Die Lavine muß zum Scheitern gebracht werden! Auch die Lavine von Salonetten, die sich jetzt auf das unglückliche Ruhrgebiet ergießt, kann und wird, obwohl um der wirksamsten Schutzwall der Wassengewalt fehlt, zum Scheitern kommen, wenn wir wollen, und wenn die Regierung diesen Willen zur nationalen Selbstbehauptung aufbringt. Wir haben das Vertrauen zur Regierung, daß sie der Verlegung des Kohlenfundamentes weitere Abwehrmaßnahmen folgen lassen wird, daß sie unerschrocken durch alle Not ihren guten Weg verfolgt. Das Schicksal ganz Europas ist in jenen Grundfesten in Deutschland gefährdet, deshalb: die Lavine muß und wird zerfallen!

Sie wird zerfallen und zerfallen, wie schon so oft in der Geschichte, an dem Obermüde Deutschlands. Wir wollen es, so wird Gott helfen.

(Korrespondenz der Deutschen Volkspartei.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Wachstum der deutschen Handelsmarine. Ein beim amerikanischen Handelsministerium eingegangenes Rabelgramm des amerikanischen Konsuls J. R. Dubble in Hamburg befaßt sich mit dem schnellen Wachstum der deutschen Handelsmarine und zeigt, daß es nahezu zweimal so schnell vor sich geht, als das Wachstum der Handelsmarine von führenden acht Seemächten zusammengenommen, darunter die Vereinigten Staaten und Großbritannien. Das Rabelgramm konstatiert u. a.: Große Gesellschaften in Bremen und Hamburg lassen neue Schiffe vom Stapel und die modernen Schiffbauanlagen in Nord- und Ostseehäfen fahren fort, neue Fahrzeuge auf Kiel zu legen, während Hunderttausende von Tonnen fertiger Schiffe unter anderen Plagen mühsam liegen. In den letzten Juni und August sind in den letzten Monaten hat die deutsche Handelsmarine nach Lloyd's Register um 170000 Tonnen zugenommen, während die Handelsflotten der Vereinigten Staaten, des britischen Reiches, Frankreichs, Japans, Italiens, Griechenlands, Belgiens und Portugals zusammen nur um 735 000 Tonnen zunahm.

Der Handelsauschuss des Reichstags hat gestern die Erhöhung der Steuerungskosten und der Einkommensgrenzen im Gesetz über die Steuerungsmaßnahmen für Militärrentner bekräftigt.

Die deutschen Botschaften. Zu der Meldung, daß die Reparationskommission am Mittwoch deutsche Delegierte über den Abschluß eines Vertrages mit Italien über Botschaften hören wollte, wird von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt, daß die deutsche Regierung darauf verzichtet, Vertreter zu diesen Verhandlungen über die Botschaften nach Paris zu entsenden und daß sie sich lediglich auf die vor einigen Monaten schriftlich abgegebenen Erklärungen beschränke, wonach sie über das von Frankreich in Anspruch genommene Quantum hinaus vorerst keine Botschaften machen könne.

Reichswoche und Republik. Der Reichstags-Untersuchungsausschuss für die Reichswehr hatte in seiner letzten Sitzung den Generalmajor a. D. v. Schönald aufgefordert, für seine Behauptung, daß in der Reichswehr keine Republikaner als Offiziere möglich seien, den Beweis zu erbringen und diese Beweise dem Reichswehrminister zugänglich zu machen. Der Ausschuss wollte dann feststellen, ob der Reichswehrminister in diesem Falle alles getan habe, was er

verfassungsgemäß hätte tun müssen. In seiner gestrigen Sitzung lag dem Ausschuss eine Denkschrift des Generalmajors a. D. v. Schönald vor. Diese Denkschrift enthält aber die geforderten Beweise nicht, sondern beweist nur in allgemeinen Behauptungen über die monarchistische Bestimmung der Regimentsvereine und der Besetzung der Reichswehr durch diese Vereine. Der Ausschuss beschloß daher, nunmehr dem Generalmajor v. Schönald vier konkrete Fragen vorzulegen und ihn aufzufordern, für die Behauptungen seiner Denkschrift schlüssige Beweise vorzubringen. Der wichtigste Punkt dieser Fragen ist, inwieweit sich die Reichswehroffiziere den Ehrengerichten der Regimentsvereine oder des Deutschen Offiziersbundes unterstellt haben, was auch freiwillig nicht zulässig sein würde.

Das neue Reichsgesetz. Das neue Schatzgesetz wird dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen. Im großen und ganzen wird das Gesetz außer den grundlegenden Bestimmungen ein Rahmengesetz werden, das den einzelnen Landesregierungen immerhin freie Hand läßt, um den örtlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Besonders wird das Gesetz die Handhabe zur Erleichterung der Neuorganisationierung von Volk- und Schatzkassen bringen und außerdem den Behörden die Möglichkeit geben, gegen unzuverlässige Konzeptionsinhaber sofort vorzugehen. Es ist dabei in erster Linie an die Bekämpfung der Nachkassale und an die Auswüchse in den Replikalen gedacht, für die als Rahmengesetz die sofortige Entziehung der Konzeption nicht nur in Bezug auf die Person des Inhabers, sondern auch auf das ganze Unternehmen und auf die Räume vorgesehen wird. Auch die Regelung der Polizeikasse wird durch dieses Gesetz vorsehen, wobei auf die örtlichen Verhältnisse der Bevölkerung Rücksicht genommen wird.

Von Kognak, Wabeira und dem Friedenvertrage. Im 275. Artikel des Versailler Vertrages ist das deutsche Reich unter gegenseitigkeit verpflichtet worden, die in einem alliierten oder assoziierten Lande geltenden Gesetze über die Herstellungsgleichung von geistigen Getränken oder Weinen zu beachten. Dem Reichstag ist nun in diesen Tagen ein Gesetzesentwurf zugegangen, der das Weingesez nach dieser Richtung hin ändern soll. Den Namen Kognak darf in Zukunft geistlich nur noch das nach den französischen Gesetzen so bezeichnete Getränk führen. Alle übrigen gleichartigen Spirituosen müssen als Weinbrand bezeichnet werden. Deutschland wird auf diese Weise von einem Fremdwort befreit, dessen deutsche Entsprechung sich übrigens seit langem schon eingebürgert hat. Der nach eingehenden Besprechungen mit den beteiligten Erwerbskreisen ausgearbeitete Entwurf bezieht sich auf ein Bedürfnis entsprechend die neue Fassung des in Frage kommenden Paragraphen auf Schaumwein ähnliche Getränke und Weinbrand-Verfahren aus. Neben Frankreich hat auch Portugal von dem ihm durch den Versailler Vertrag gebundenen Rechte Gebrauch gemacht und den Schutz seiner Schokolade, wie Wabeira, Portwein, Douro verlangt. Die Weinnamen sind gerade in Portugal sehr streng geschützt und zwar so weitgehend, daß aus bestimmten Öfen nur ganz bestimmte Weine ausgeführt werden dürfen. In Zukunft wird auch, was kein Schade ist, der deutsche Handel genaue Unterscheidungen zwischen den echten und den anderen Frühstücksweinen machen müssen. Wünschenswert wäre es, wenn in dieser Zeit der Geldentwertung das deutsche Publikum überhaupt auf die ausländischen Luxusspirituosen verzichtete. Insbesondere französischer Kognak, Schaumwein oder Wibe darf auf keinem deutschen Tisch mehr stehen.

Republik Oesterreich.

Die Kosten der Lebenshaltung sind in der Zeit vom 15. Dezember 1922 bis 15. Januar 1923 um ein Prozent gestiegen.

Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 16. Januar 1923.

Diebstahl. Am 15. Januar 1923, nachmittags, veranlaßt in der 8. Stunde, ist aus dem offenen Schloßzimmer des Speiteurs Emil Kirche, hier, Meißner Straße Nr. 18, eine verschlossen gewesene rotbraune eiserne Kassetten, 30 : 20 : 15 Zentimeter groß, mit Schlüssel, in der etwa 2000 Mark, eine längliche Zigarettenkassette mit einer Anzahl alter Silbermünzen, ein mit dem Namen des Verstorbenen versehenes Bruchstück, dergl. verschlossene Besatzungsbesetze von der Besatzung „Uranus“ und eine Mappe mit der Aufschrift „Meißner Haus“ entwendet worden sind. In der Zigarettenkassette haben sich ein goldenes Fünftmarkstück mit dem Bildnis des früheren Königs Albrecht von Sachsen, ein silbernes Fünftmarkstück und eine größere Anzahl weitere alte Silbermünzen befunden. Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, hat sich gegen einen Unbekannten gefestigt, der etwa 30 Jahre alt, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß und von kräftiger Statur ist, dunkles Haar hat und mit dunklem Ueberzieher und dergleichen weidm Kleidern bekleidet gewesen ist. Dieser ist auch in einem Nachbargrundstück aufhältlich gewesen und es ist nicht ausgeschlossen, daß er vorher auch noch weitere Grundstücke der Meißner Straße aufgesucht und dort um milde Gaben angeprochen hat. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände und Ermittlung des Täters hat der Bestohlene eine hohe Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben wolle man der hiesigen Kriminalpolizei zur Kenntnis bringen.

Sur Förderung des Obdhan der Amidhanpmanischkeit folgende Veranstaltungen usw. vorgenommen: In 675 Obdhanen und Straßen fanden Besichtigungen mit Erstellung von Auskünften statt. 30 Vorträge über Obdhan wurden gehalten, an denen 1507 Zuhörer teilnahmen. Präzisionsdemonstrationen über Baumfälligkeit, Veredelungen, Schädlings- und Krankheitsbekämpfung fanden 66 mal. 265 sonstige Besprechungen und Auskünfte dienten zur Aufklärung obdhanlicher Fragen. Obdhanstellungen wurden im amtschauptmannschaftlichen Bezirk 4 veranstaltet. Mögen diese Maßnahmen zur Förderung des Obdhanes beitragen, daß der heimische Obdhan sich immer ertragreicher und nutzbringender zum Wohle des Volksganges gestalten möge.

5 1/2 Milliarden in Heiligtage. Die von unterrichteter Seite veranlaßt, schließt der ordentliche Staatshaushaltplan Sachsen mit seinen Nachträgen, die dieser Tage dem Landtage zugehen werden, in Einnahmen und Ausgaben mit rund 21 Milliarden Mark ab, der außerordentliche Staatshaushaltplan mit 5 Milliarden Mark Ausgaben. Darunter sind große Anforderungen für die Berg-, Hütten- und Elektrizitätswerte des Staates, 500 Millionen werden zur Förderung des Wohnungsbaues verlangt, 110 Millionen zum Bau der Talperrubendberg. Der Heiligtage beläuft sich für 1923 auf rund 5 1/2 Milliarden Mark, dessen Dedung aus Steuererträgen die Regierung erhofft.

Die Abfindung des Königshauses. Die seit drei Jahren in Arbeit befindliche Vorlage über die Abfindung des sächsischen Königs mit dem früheren Königslande beschäftigt die früheren privaten Mittelnungen baräder. Schloß Moritzburg geht unter gewissen Bedingungen in den Besitz des Königshauses über, Schloß Pillnitz, das seit etwa hundert Jahren im Besitz des Staates ist, verbleibt ihm. Die wertvollen Dresdener einstimmigen königlichen Sammlungen — Gemäldesammlungen, Kupferstichsammlungen, Grünes Gewölbe, Porzellansammlung usw. — bleiben rechtlich Eigentum der Wettiner, gehen aber an die Dresdener Kulturstiftung über, in deren Verwaltung auch die frühere Herrscherfamilie sich und Stimme erhält. Tatsächlich gehören die Sammlungen also fortan dem Fonde, und damit

in die Gefahr gebracht, so können ihm ganz oder teilweise genommen werden. — Bei der Abstimmung über diese Vorlage wird, wie der „Dresdn. Anz.“ schreibt, die Regierung auf parlamentarische Unterstützung nicht rechnen dürfen, so daß die bürgerlichen Parteien einspringen müssen, um die Vorlage durchzuführen.

Die Industrie zum Tumultschädengesetz. Die jüngsten Dresdner Unruhen veranlaßten den Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller in einer seiner letzten Sitzungen erneut auf die Notwendigkeit einer Neuänderung des Tumultschädengesetzes vom 12. Mai 1920 hinzuweisen. Das Gesetz erkennt einen Anspruch auf Entschädigung nur soweit zu, als ohne die Entschädigung „nach den Umständen des Fortkommens des Betroffenen unbillig erschwert“ wird. Der Anspruch auf Entschädigung soll von dem gesamten Vermögens- und Erwerbsverhältnissen abhängig gemacht werden. Der Gesamtverband steht in dieser Bestimmung eine Entschädigung des in der Reichsverfassung allen Deutschen gewährten Anrechts auf ausreichenden Schutz ihres Eigentums. Er fordert insoweit, daß ausnahmslos alle durch innere Unruhen verursachten Schäden, gleichviel welche Kreise sie betroffen haben, in vollem Umfang entschädigt werden und daß hierbei ausschließlich der Umfang des angerichteten Schadens, nicht aber die dem Geschädigten sonst noch zur Verfügung stehenden Mittel maßgebend sein sollen. — In Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse in Sachsen hält er eine beschleunigte Neuänderung des Tumultschädengesetzes für ein unbedingt erforderliches, damit neben der Sicherheit des Eigentums auch die Existenz der Produktion gewährleistet bleibt.

Ueberflut an Güterwagen. Nachdem der Verkehr wieder erlöst ist, sind die Anforderungen an Wagen soweit zurückgegangen, daß eine große Anzahl Güterwagen unbenutzt abgestellt ist. Die Eisenbahnerverwaltung bittet daher, die verkehrsstarke Zeit nach Kräften auszunutzen und soweit als möglich Güter auf Vorrat zu beladen.

Grafschau. Beim Rangieren im Größler Eisenwerk wurde am Sonnabend früh 8 Uhr der Rangierer Kurt Müdel, Sohn des Weichenwärters Müdel in Grafschau, tödlich überfahren. Müdel war bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt und sofort tot.

Dresden. Am Montag fand eine von den Mitgliedern der Reichseisenbahndirektion Dresden veranstaltete Gedächtnisfeier für den am 18. Januar verstorbenen ehemaligen Präsidenten der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen Dr. phil. Dr. Ing. h. c. Ulrich statt, in der Präsident Dr. Rettig in längeren Ausführungen die Verdienste des Verstorbenen würdigte. Richard Ulrich, 1849 in Dresden geboren, studierte am Polytechnikum seiner Vaterstadt die Ingenieurwissenschaften und bezog, nachdem er im Hinblick auf eine spätere Dozententätigkeit in Jena seine Doktorprüfung abgelegt hatte, im Herbst 1870 die praktische Ingenieurlaufbahn. Nach mehrjähriger Beschäftigung im Straßen-, Brücken- und Eisenbahnbau und nach Ablegung der höheren technischen Staatsprüfung trat er am 1. Januar 1876 in den Dienst der sächsischen Staatseisenbahnen, wo ihm zunächst vertretungsweise die Verwaltung der Ingenieur-Abteilung Zwickau und der Umbau des Bahnhofs Reichenbach i. V. oblag. 1878 wurde er zur Leitung des Eisenbahn-Telegraphenwesens nach Dresden berufen. 1892 wurde ihm das Amt eines Regierungskommissars für elektrische Bahnen übertragen, dem er 17 Jahre vorgeherrscht hat. Am 1. Januar 1878 trat er in die Generaldirektion der Staatseisenbahnen ein, der er vier Jahre angehört hat. Am 1. Januar 1902 wurde er Vorsitzender Rat im Finanzministerium. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit wirkte er seit 1888 als Dozent für Eisenbahntechnik und Telegraphie an der Technischen Hochschule, an der er 1900 zum Professor ernannt wurde. Seit 1897 war er Mitglied des königlichen Ober-Prüfungsausschusses. Der technischen Praxis hat er nach verschiedenen Richtungen wertvolle Anregungen gegeben. Zahlreiche Studienreisen machten ihn mit den Eisenbahnverhältnissen anderer Staaten bekannt. 1898 war er Mitglied der Jury in der elektrotechnischen Abteilung der Weltausstellung in Chicago. 1908 wurde er zum a. v. Mitglied der Preussischen Akademie des Bauwesens und 1910 von der Technischen Hochschule zu Dresden beim Scheiden aus seiner Lehrtätigkeit zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt. Am 1. Oktober 1910 trat er das Amt des Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an. Nur vier Jahre seiner 34jährigen Tätigkeit in dieser führenden Stellung seien noch in die Friedezeit. Dann kamen die schweren Kriegsjahre, die außerordentliche Leistungen zur Durchführung des Betriebes verlangten. Seine hervorragenden Verdienste sichern ihm eine ehrenvolle Stellung in der Geschichte der Eisenbahnen. Seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften haben ihm aber auch aufrichtige Verehrung aller denen erworben, denen es vergönnt war, zu ihm in ein näheres Verhältnis zu treten.

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.
55. Fortsetzung.

So fand sie nach einer halben Stunde Rütze, die ihren Fräulein gegen Mittag von der Bahn abgeholt hatte und nun freudig begrüßend, ein Bild sprühenden Lebens, in das trübe Dämmern des Krankenzimmers hineinstrahlte. Unter ihrem freundlichen Lächeln wurde das erregte Mädchen allmählich etwas ruhiger, zumal sich auch Schmettau unter dem Eindruck eines kurzen Besuches bei der Schwiegermutter durchsah für eine Verschiebung der Hochzeit aus sprach und sich gleichzeitig damit bereit erklärte, Harry Gordon gegenüber diesen Standpunkt des Hausarztes mit allem Nachdruck zu vertreten. Lotte dankte dem Schwager mit einem kühnen Händedruck; nie war ihr Vertrauen zu seiner entschlossenen Ratsamkeit fester gewesen, als in ihrer augenblicklichen Stimmung; schon seine bloße Gegenwart verließ ihr ein Gefühl der Sicherheit, wie sie es seit langem bereits entbehrt und jetzt als eine doppelte Erleichterung empfand. Als daher Schmettau nach Tisch keine Braut trotz des nebligen Wetters zu einem Spaziergang aufforderte, hätte sie ihn am liebsten gebeten, das Bett zu bleiben und sie nicht mit ihrer Angst vor einem unvermuteten Besuche Harrys in der Wohnung allein zu lassen. In nervöser Spannung lag sie bis zur fünften Nachmittagsstunde wieder im Krankenzimmer, bei jedem Klingeln der Türschloßglocke erschreckt zusammenjuckend. Die Mutter lag noch immer in dem somnolenten Schlummerzustand, der seit dem frühen Morgen dem Krankheitsbilde seine Signatur gegeben hatte; als die Pflegerin beim Einbruch der Dunkelheit zur Abklärung kam und sie sich gemeinsam bemühten, der Kranken einen Schälchen Wein einzuschöpfen, war diese so schwach, daß sie kaum den Kopf zu heben und die Lippen zu öffnen vermochte. Nur ein zitternder Hauch drang aus der eingesunkenen Brust, ein kurzes, schwaches Atmen, das der Tochter tief ins Herz schallte. Da stand Lotte auf und trat auf den Korridor hinaus; sie fühlte sich unwohl, die schwüle Luft des Krankenzimmers noch länger zu tragen. Als sie das Speisezimmer durchschritt, schellte im Eintreten die elektrische Klingel. Mit hochfliegenden Herzen öffnete sie selbst die Wohnungstür, wie aber dann in freudigem Erschrecken unwillkürlich sah zwei Schritte zurück, als sie das wohlbekannte Gesicht Harrys Hermanns in dem ungewissen Flackerlicht des Kronleuchters vor sich sah.

Dresden. Der Verzicht der Kriminalpolizei meidet: Am 12. Januar wurden aus einem Lebensmittellager in der Mittelastraße nach Bestimmung der Schaulenkerische grobe Mengen Herzeleid, Salami- und Blutwurst und in der gleichen Nacht aus einem Friseurgeschäft in der Bankstraße ebenfalls nach Bestimmung der Schaulenkerische Tolleitenfleisch, Würsten und Kapowasser von beträchtlichem Werte gestohlen. In vorhergehender Nacht wurden aus einem Schnittwarengeschäft in der Lottor Straße nach Bestimmung einer Schaulenkerische Herzenden, Schmalbraten, Herrnschinken, Golesträger und Selbstdinder im Gesamtwerte von etwa 50000 M. gestohlen.

Ramens. Bei Dorta fand man auf den Eisenbahngleisen eine verkrüppelte Leiche. Die Untersuchung ergab, daß der Ueberlebende ermordet und dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, auf die Gleisen gelegt worden ist. Ein in der Nähe nationaler Bahnhöfen hat auch Schiffe geblutet. Der Tote hatte keinerlei Papiere bei sich, man fand bei ihm nur 5 Mark Barock.

Sitz an. Einem sächsischen Lokomotivführer wurden von Polizeibeamten in Oederbach 10 Kilogramm Fleisch abgenommen, die er über die Grenze bringen wollte. Er wurde mit 500000 Mark Strafe belegt. Ein anderer sächsischer Lokomotivführer erhielt dieselbe Strafe, weil er ein Schreibe aus Marmor unversetzt ausführen wollte.

Zwickau. Die Lage im Bergarbeiterkreis hat seit Sonnabend keine Verschärfung erfahren. Die Beschlüssen von Vertrauensschicht, Tiefbauschaft und Altgemeinde sind Montag früh fast vollständig eintrudeln. Auf den Werken auf dem rechten Ufer der Mulde fehlen auf Rüdtenbergschaft II nur 22 Mann, dagegen sind die Beschlüssen der Bürgergewerkschaft und von Vereinskassier in der Arbeiterbeschlüssen I eintrudeln, wurden von Streikposten davon abgehalten. Die gleichen Verluste auf Vertrauensschicht und Tiefbauschaft blieben dagegen erfolglos, da diese Schichten vollständig gestrichelt worden waren. Wie verlautet, ist eine Deputation der Streikenden in das Luau-Deutscher Revier gefahren worden, um die dortigen Bergarbeiter zum Anschluß an die Streikbewegung zu veranlassen. Da aber am heutigen Dienstag im Amtsdauer Revier vom Bergbauischen Verein ein außerordentlicher Zwischenbesitz angelegt werden soll, ist hoffentlich mit einer Abnahme der Streikbewegung zu rechnen.

Robewisch. Einbrecher drangen in einer der letzten Nächte durch Einsteigen in den Vorkühlerraum des Zentralkessels (Kino) und entwendeten einen vollständigen Vorkühlerapparat im Werte von über einer Million Mark. Die anderen Gegenstände im Vorkühlerraum zerstörten sie. Ein zweiter Diebstahl in der gleichen Nacht galt den Reformstühlen. Auch hier beabsichtigten die Täter, den Vorkühlerapparat zu stehlen und schraubten die Linse heraus, die später zerbrochen am Boden gefunden wurde.

Leipzig. Im Stadtparlament wurde Kritik geübt an verschiedenen, stark erottisch gefärbten Ausführungen des Stadtheaters und mitgeteilt, daß das am meisten beanstandete Stück „Der Wermut“ vom Spielplan abgesetzt werden soll. Bezeichnend ist für unsere Zeit, daß der Intendant dem Rat erklärt hatte, er habe erlaubt, im Interesse des finanziellen Ergebnisses auch Stücke von der beanstandeten Art geben zu müssen. Vom Theaterauschuss ist der Intendant aber darauf hingewiesen worden, daß dem nicht so sei.

Leipzig. Das Leipziger Schöffengericht hatte sich mit einem eigenartigen Verurteil zu beschäftigen. Mit Chromgelb hatte der Arbeiter Moritz Müller unter Mithilfe seines Sohnes Paul fünf Kanarienvogelchen gefärbt, um ihnen das Aussehen von Männchen zu geben. Diese einfachen und schlichten Weibchen hatten sie dem Vogelhändler J. als gefärbte Männchen verkauft, das Stück zu 2400 M. Das Schöffengericht erkannte gegen Moritz Müller auf 10000 M. und gegen Paul Müller auf 5000 M. Geldstrafe.

Leipzig. Die sozialdemokratischen Stadtvorordneten hatten gegen die am 2. Januar erfolgte Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Rothe Beschwerde bei der Kreisbauhauptmannschaft eingelegt. Diese Beschwerde ist jetzt von der Kreisbauhauptmannschaft zurückgewiesen und die Wiederwahl bestätigt worden. In der Begründung der Kreisbauhauptmannschaft heißt es, daß der Einspruch der sozialdemokratischen Fraktion, soweit er sich auf die Beschäftigungslosigkeit der freiwilligen Stadtvorordneten bezieht, hinfällig ist. Für die Kreisbauhauptmannschaft besteht kein Bedenken, die Wahl zu bestätigen, da die tabellarische Aufzählung des Gewählten der Kreisbauhauptmannschaft bekannt und auch von seiner Seite mit tatsächlichen Gründen angegriffen worden sei.

Leipzig. Am Sonnabend nachmittag ist ein Monteur unserer Ueberlandzentrale in einem Transformator-

Wochen an der Gräßberger Straße tödlich verunglückt. Der Monteur hatte die Leitung geprüft und war im Hochspannungsbereich damit beschäftigt, Staub abzumischen, wobei er der Hochspannungseitung von 15 000 Volt zu nahe kam. Er wurde sofort getötet.

Leipzig. Hier wurden verhaftet ein 22-jähriger Arbeiter aus J.-Gonnwitz, ein 20-jähriger Stahlschmelzer und ein 23-jähriger Rutscher, die beide im Werte von 700 000 Mark gestohlen und sie an einen Händler für 177 000 Mark verkauft hatten. Die Täter sind Herbergs- und Bahnhofsauflieger. Sie gaben an, aus Rot gestohlen zu haben. Es konnte ihnen nachgewiesen werden, daß sie den Gesamtwert ihres Raubes bis auf einige hundert Mark in zwei Tagen verpilzt und verprakt hatten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Januar 1923.

Die Requisition der geschuldeten Kohlenmengen.

Paris. Einer Cavasrechnung zufolge wurde gestern abend beschlagnahmt, den für heute lautenden Befehl, die von Deutschland auf Reparationskonto geschuldeten Kohlenmengen im Stadtgebiet Offen zu requirieren, vollständig um 24 Stunden aufzuschieben.

Mussolini über die Besetzung des Ruhrgebietes.

Rom. Im Ministerrat erklärte Mussolini über die Besetzung des Ruhrgebietes: Italien hat Frankreich nur seine politische und technische Solidarität gewährt. Italien konnte sich nicht isolieren, ohne einen schweren Fehler zu begehen. Der Plan eines kontinentalen Blocks gegen England besteht nicht. Im Gegenteil hat die italienische Regierung Frankreich geraten, soviel als möglich dem militärischen Charakter in der Ruhrfrage zu beschneiden und nicht die Möglichkeit von Uebereinkommen zuzuwarten. Italien hat keine Rolle und kann sich nicht dem Luxus von Beschlüssen oder eine Isolierung gestatten. Nach der Ansicht der italienischen Regierung besteht die Möglichkeit von Uebereinkommen. Die Regierung arbeitet in diesem Sinne. Ein schwerer Fehler Deutschlands wäre es, eine solche Möglichkeit zurückzuweisen. Durch die Beschließung des Verfassens für die deutschen Zahlungen bis zum Ende des Monats stehen 14 Tage für die Durchführung einer Lösung zur Verfügung. Die Annäherung Frankreichs an den in London vorgelegten italienischen Plan über die Reparationsfrage ist nicht unwahrscheinlich.

Die Kommunisten gegen Cuno.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ bringt den Bericht des „Tages“ über die Rundgebungen vor dem Reichstage, in dem es u. a. heißt, daß die Sozialdemokratie nach logischer handeln würde, wenn sie die Regierung Cuno für die Besetzung des Ruhrgebietes so schwer geprüfte deutsche Arbeiterklasse anspricht. Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß man die Antwort auf diese Bemerkung des „Tages“ dem „Vorwärts“ überlassen müsse. Statt dessen antwortet aber schon heute die „Rote Fahne“, die in Riesenüberschriften fordert: „Fort mit der Regierung Cuno!“ und die Meldung über die Zusammenkünfte in Bochum mit dem Kommentar verfährt: „Der blutige Zusammenstoß in Bochum ist die notwendige Folge der Katastrophepolitik der Regierung Cuno. Weg mit dieser Regierung!“

Ein Sympathietelegramm der englischen Arbeiterpartei.

London. Die „Times“ meldet: Die englische Arbeiterpartei hat an die deutsche sozialdemokratische Partei ein Telegramm geschickt, in dem sie ihre Sympathie für die durch die Besetzung des Ruhrgebietes so schwer geprüfte deutsche Arbeiterklasse ausdrückt.

Sozialistische Rundgebung in Straßburg.

Frankfurt. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge veranstaltete die sozialistische Partei in Straßburg eine machtvolle Rundgebung gegen die Gewaltpolitik Boncompagni. Heftige Rundgebungen fanden in Wülshausen im Elsaß sowie in Rembach in Lothringen statt.

Ein amerikanischer Reparationsplan.

New York. Die „Associated Press“ meldet: Der amerikanische Botschafter Hodson hat der Reparationskommission einen Anfang Dezember vorigen Jahres von dem Staatssekretär Hughes genehmigten Plan zur Regelung des Reparationsproblems vorgelegt.

Washington. In einer ergänzenden Mitteilung zu der Nachricht der „Associated Press“, wonach Hodson der Reparationskommission einen Plan zur Regelung des Reparationsproblems vorgelegt habe, heißt es, Hodson erwartet, daß der amerikanische Reparationsplan innerhalb einer Woche in Erwägung gezogen werden wird. Der Plan gibt keine technischen Einzelheiten für die Regelung,

„Aber, Fräulein Lotte, was fehlt Ihnen denn? Sie scheinen ja vor mir wie vor einem Wespen!“

„Mit diesen Worten trat der Professor ganz zum Entree herein und schaltete seiner jungen Freundin herab die Hand.“

„Ich habe nichts gegen Sie, Herr Herrmann!“ versetzte Lotte tiefseufzend. „Es ist ja nur die Freude über einen so unvorhoffenen Besuch!“

„Damit schaltete sie die elektrische Lichtleitung ein und nötigte ihren Gast in den Salon.“

„Wie geht es daheim, Herr Herrmann?“

„Ich danke, Fräulein Lotte! Die Kinder sind wohl, nur meine Frau leidet noch an den Nachwehen einer starken Erkältung! Darum hat sie auch nicht persönlich kommen können und mich gebeten, Ihnen in unser beider Namen dies Bescheid als ein kleines Angebinde zur Hochzeit zu überreichen! Welches Auftrags ich mich hiermit entledige!“

„Herr Herrmann, wie soll ich Ihnen danken?“

„Nichts zu danken, liebes Kind!“ war die Antwort. „Sie wissen, mit welchem Anteil ich Ihren tapferen Lebenskampf verfolgt habe und wie ich mich freue, daß noch ein solches schweres Prüfungen der letzten Zeit die Bahn Ihres Schicksals noch einmal einen so glänzenden Anstieg nimmt! Das ist mir Befriedigung genug! Nun aber noch ein Zweites, etwas Persönliches, das ich unbedingt noch vor dem Antritt Ihrer Hochzeitsreise mit Ihnen erledigen muß!“

Er hatte bei den letzten Worten einen Schriftsack in Schreibmaschinenpapier aus dem hervorgeholt und reichte dem jungen Mädchen das Papier hinüber.

„Der diese Karte der gegnerischen Anwälte wird Sie am schnellsten orientieren. Die Sie daraus ersuchen können, freies unsere Prozeßwiderkäufer vor der Robelkompanie vollständig die Segel!“

In verlegenem Erkaunen sah Lotte auf die dünnen Schriftbogen; seit ihrer Verlobung mit Harry Gordon hatte sie die Akten gegen die Salpeterfirmen fast ganz aus dem Gedächtnis verloren.

„Herr Herrmann! Ich weiß nicht, ich verstehe nicht —“

„Bitte, lesen Sie, Fräulein Lotte!“ drängte der Professor. „Der besser, ich werde Ihnen die entscheidenden Punkte vortragen und zugleich interpretieren! Sehen Sie, die Rechtsanwältin Friedländer und Wolff teilen uns hier mit, daß die Salpeterkompanie uns um umgehende Zurücknahme der gegen sie erhobenen Klage ersucht und sich bereit erklärt, die einst geforderte Abfindungssumme von zweimal hunderttausend Mark ohne Vorbehalt zu bewilligen! Unser

hat also einen sehr wirksamen Eindruck gemacht! Jetzt zahlen die Salpeterwerke lieber, ehe sie sich auf einen unheilvollen Prozeß einlassen, bei dem sie zudem auch noch die sehr erheblichen Kosten zu tragen hätten! Ich kann Ihnen aus vielen, dies Anerbieten bedingungslos annehmen! Es macht Sie mit einem Schläge um zweihunderttausend Mark reicher.“

„Herr Herrmann hatte sich bei seiner langen Auseinandersetzung in der Rundung seines Sessels unwillkürlich etwas vorgebeugt; sein offenes, ehrliches Gesicht glänzte vor verbaltener innerer Bewegung.“

„Ich weiß, Fräulein Lotte!“ sagte er dann, „daß eine Summe von zweihunderttausend Mark nur eine Kleinigkeit bedeutet gegenüber dem Lebensvermögen, in dessen Mißbrauch sie mit dem Tage ihrer Hochzeit gelangen! Und doch freut ich mich dieses Erfolges! Jetzt treten Sie nicht mehr arm und mittellos in die Ehe als das Mädchen, das dem Mann alles zu verdanken hat. Jetzt können Sie auch in den neuen Verhältnissen in voller Unabhängigkeit Ihr Haupt erheben! Und ich glaube, daß Jahr seit dem Tode Ihres Herrn Vaters hat sie kennen gelehrt, wie hoch eine solche Unabhängigkeit zu bewerten ist! Daß ich Ihnen das habe ermitteln können, das ist in Wahrheit mein Hochzeitsgeschenk!“

„Mit todblassen Wangen sah Lotte ihrem alten Freunde gegenüber.“

„Sie wollte sprechen, ihm ein Wort des Dankes sagen doch die übermächtige Erregung schnürte ihr die Kehle zu zweimalhunderttausend Mark!“

Ein Schwindelgefühl erfaßte sie bei der hohen Bekleidung der Summe, die vor Monaten noch für sie die Welt war, die Rettung gewesen wäre.

„Mit beiden Händen klammerte sie sich an die Lehne ihres Stuhles, als ob sie das harte Rohr mit ihren feinen Fingern zerdrücken wollte.“

„Ich danke Ihnen, Herr Herrmann!“ sagte sie endlich mühsam. „Aber ich kann es noch garnicht recht fassen und begreifen! Von allen Seiten kommt es ja herauf auf mich etc. Mein Kopf ist mir so dumpf, so weh —“

„Fräulein Lotte!“

„Mit einer begütigenden Bewegung lockerte der Professor nach dem Arm des jungen Mädchens.“

„Fassen Sie sich, liebes Kind! Ich kann mir denken welche Ansprüche die letzte Zeit an Ihre Nervenkraft gestellt hat, und ich bedaure es darum doppelt, daß ich Sie heute auch noch mit diesen geschäftlichen Dingen beschäftigen muß! Ich führe Ihre Sache selbstverständlich allein weiter und möchte nur der Form halber über die Zurücknahme der Klage von Ihnen noch eine offizielle Erklärung an bitten!“

Wie es der britische und der französische Plan taten und beschaffte sich auch nicht mit der Frage der Kriegsschulden. Der Plan geht an, daß die Reparationsfrage an einen Ausschuss von Sachverständigen verwiesen werde, und steht in allgemeiner Form ein Memorandum von zwei oder drei Jahren vor, um Teufelskinder Zeit zu geben, seinen Kredit im Ausland wieder herzustellen. Ferner sieht der Plan eine kleine Anleihe für Stabilisierung der Mark vor.

Washington. Das Staatsdepartement stellt in Abrede, daß Bonden den Auftrag erhalten habe, der Reparationskommission einen Reparationsplan zu unterbreiten, und erklärt, der Plan sei von Hughes nicht gebilligt worden.

Paris. Der diplomatische Mitarbeiter von Havas behauptet, Barthou habe sich im Einvernehmen mit Bolinard und seinem belgischen Kollegen Delacroix verständigt, in einer gemeinsamen Note die Reparationskommission aufzufordern, heute die letzten Verordnungen Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage festzustellen.

Paris. Der „Temps“ schreibt: Der französische und der belgische Delegierte werden heute der Reparationskommission neue und ernüchternde Verordnungen Deutschlands unterbreiten. Das Reich hat den Bergarbeitern des Ruhrgebietes unterlag, Reparationskohle zu liefern. Das Reich hat die für Belgien und Frankreich bestimmten Rindvieh- und Pferdebestellungen eingekauft. Nach dem neuen Wortum der Reparationskommission werden die Sanktionen ausgedehnt werden, und die Befreiung des Ruhrgebietes östlich von Dortmund wird vollkommen beseitigt sein (1). Das Blatt sieht voraus, daß in 48 Stunden die Allierten (nur Frankreich und Belgien, Ann. d. Red.) die Kohlenproduktion von ungefähr 76 Millionen Tonnen jährlich kontrollieren werden. Das seien acht Fünftel der rheinisch-westfälischen Gesamtproduktion. Das Blatt sagt voraus, daß weder die Tschechoslowakei noch Polen den Kohlenmangel des nicht-befreiten Deutschlands mit ungefähr 4 Millionen Tonnen im Monat ertragen werden.

Zwei britische Soldaten in Galata verwundet. London. Reuter meldet aus Konstantinopel: Zwei britische Soldaten wurden in einer Straße von Galata durch Stiche schwer verwundet. Man glaubt, daß diese Verbrechen durch die antibrütsche Bewegung der Kemalisten verurteilt worden sind.

Geburtsziffer und Index.

In wie einschneidender Form Geburt und Tod von äußeren Umständen beeinflusst werden, geht deutlich aus den Statistiken hervor. Die neuesten Ziffern über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse im ersten Halbjahr 1922 bieten dafür ein markantes Beispiel. Wie C. Kordle in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ betont. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug in den 46 Großstädten in dieser Zeit 133 875; sie betrug auf das Tausend der Gesamtbevölkerung und aufs Jahr berechnet 18,8, und zwar für das erste Vierteljahr 19,2, für das zweite 18,5. Nach den allgemeinen Erfahrungen ist nun im zweiten Vierteljahr jedes Jahres eine Senkung der Geburtsziffer anzunehmen. Diese war aber 1920 geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Kordle führt diese Erscheinung darauf zurück, daß die Indexziffer der Lebenshaltungskosten in den entsprechenden Bezugsmonaten Juli bis September 1921 nur geringfügig anstieg. Die Geburts- und Sterblichkeitsziffer hängen also nach wie vor zusammen. Bei der Sterblichkeitsziffer ist wieder zu sehen die Temperaturverhältnisse die Hauptrolle. Die Zahl der Verstorbenen betrug im ersten Halbjahr 1922 129 380; die hieraus berechnete Sterblichkeitsziffer betrug 14,9 in dieser Zeit, und zwar im ersten Vierteljahr 16,4, im zweiten 13,5. Gegenüber der niedrigsten Sterblichkeitsziffer, die bisher 1921 erreicht wurde, war also die Sterblichkeit im ersten Vierteljahr um 2,7 und im zweiten Vierteljahr um 1,1 höher. Die Schuld daran tragen hauptsächlich die im Vergleich mit 1921 sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse, denn die winterrichtige Hälfte währte 1922 ebenso lange wie der Hochstand der Sterblichkeit, nämlich bis zur 20. Woche. Soziale mit dem Eintritt besserer Witterung in der 21. der Stummeljahrwoche, sank die Sterblichkeit von 13,4 auf 11,5 und erreichte in der 25. Woche mit 9,6 fast den gleichen Tiefstand wie im Vorjahr. Aus den Kurven der Sterblichkeit und der Temperatur läßt sich der enge Zusammenhang zwischen den beiden Faktoren

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 16 608 Mark.

genau feststellen. Wem ist die Einwirkung wichtiger Todesursachen zu erkennen. Den eigenartigen Verlauf nahmen die Sterbezahlen infolge von Lungenerkrankungen, die drei bedeutende Steigerungen aufwies. Die erste Steigerung zu Beginn des Jahres ist durch die damals herrschende Influenza-Epidemie verurteilt; die zweite Steigerung in der 8. Jahreshälfte wurde durch die Kohlennot infolge des Verkehrsstills hervorgerufen, während die dritte Zunahme der Lungenerkrankungen eine Folgewirkung des außerordentlichen Rückganges der Temperatur in der zweiten Hälfte des März und der ersten Hälfte des April ist. Auch die Tuberkulose-Sterblichkeit war wegen des kalten Winters sehr viel bedeutender als im Vorjahr, wo sich dank der milden Witterung ein Anstieg überhaupt nicht bemerkbar machte. Die atem-Infektionskrankheiten treten gegenwärtig ganz in den Hintergrund, sie machten im ersten Halbjahr 1922 nur 1,8 v. d. aller Todesfälle aus.

Vermischtes.

Winterwetter. Gestern nachmittag 5 Uhr hat sich über Berlin ein Wintergewitter mit Regen und Hagel über den Ort entladen.

Erfolgreicher Versuch mit drahtloser Telephonie. Reuter zufolge wurde gestern vormittag ein erfolgreicher Versuch mit drahtloser Telephonie zwischen Newyork und London gemacht.

Feuer in der Schokoladenfabrik Carotti. Aus Berlin wird gemeldet: In der Schokoladenfabrik von Carotti brach gestern abend wieder Feuer aus. Es gelang der Feuerwehr nach zweistündiger Arbeit den Brand, der in einem gefüllten Schuppen in der Nähe des Hauptgebäudes entstanden war, auf seinen Herd zu beschränken. Der Schuppen ist teilweise ausgebrannt. Der Brand soll durch Fabrikflamme entstanden sein. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Für sechs Millionen Mark Kuchholz verurteilt. Die Förster Kollen und Quade in Habersleben wurden verurteilt, weil sie auf dem Rittergut Wietzsch für sechs Millionen Mark Kuchholz schlagen ließen und das Holz heimlich an benachbarte Sägewerke veräußerten.

Das Grubenunfall in Obersiebenbrunn. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden von den auf der Adw. Grube zu Tage gekommenen drei Bergarbeiter erdrosselt. Die Bergung der übrigen 43 Mann ist vorläufig unvollständig, da das Brandfeld abgegraben werden mußte.

Das wertvollste Tier. Der Walfisch ist wohl dasjenige Tier, das das meiste Geld bringt. Infolgedessen wird er auch am eifrigsten gejagt, und es ist unter diesen Tieren des Meeres bereits so aufgeräumt, daß unsere Küste ihn wohl nur noch vom Hörensagen kennen werden. Ein einziger Grönlandwalfisch hat in seinem Maul etwa eine Tonne Fischbein, das allein 7500-10000 Dollars wert ist. Sodann kann man damit rechnen, daß aus seinem Fett 25 T. Tran gewonnen werden. Da eine Tonne Walfischtran etwa 100 Dollar kostet, so ergibt das die stattliche Summe von 2500 Dollars. Der Ion. Pottwal gibt nicht nur riesige Mengen des besten Trans, sondern enthält auch noch Ambra, ein Stoff, der bedeutend mehr wert ist als sein Gewicht in Gold.

Frank und Wissenschaft.

Stiftungen zur Bekämpfung des Krebses. Die außerordentliche Zunahme der Krebserkrankungen, die in England festgestellt worden ist, hat durch die Bewegung zur Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit mit neuem Eifer erfüllt. Wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, haben Sir William Wren 10 000 Pfund und der reiche Kanadier Lord Asholstone 100 000 Dollars als Preise für eine neue Methode der Krebsheilung ausgesetzt. Da derartige Entdeckungen aber selten durch einen Einzelnen gemacht werden, so haben sie sich übereingelassen, daß es besser ist, die Stiftungen in regelmäßige Beiträge für die Fortsetzung der Krebsforschung umzuwandeln und jährlich bedeutende Summen dem Londoner Krebsinstitut zur Verfügung zu stellen.

Sport.

Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte Röhren 1. Mannschaft gegen die Spielkarte 2. Mannschaft W.F.B. Riesa

und konnte mit einem 3:1-Sieg das Feld behaupten. Röhren 1. Jugend besiegte die erstklassige Jugend von Münsdorf mit 5:2, während die 2. Mannschaft gegen Brohnhain Allgemeiner Turnverein 3. Mannschaft 3:0 verlor.

Wollmarkt.

Preise für oberländische Wolle. Seit einer Mitteilung der Breuhilfen Bremersektion stellen sich ab 12. Januar die Wollmarktpreise für das Inland auf dem hiesigen Strickwollmarkt nominal auf 41 200 Mark für Stroh- und Delbrückwolle, für Stroh- und Delbrückwolle für Stroh- und Delbrückwolle auf 26 580 Mark pro Tonne. Die Preise für Stroh- und Delbrückwolle sind für die in Betracht kommenden Sorten 100 Mark pro Tonne höher.

Wollmarkt.

Landwirtschaftliche Warenpreise in Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, 13. Januar 1923: Weizen 18500-19000, Roggen 17000-17500, Safer 18000-18500, Sommererbsen 14000-15500, Mais 22500, Maisstroh 24000, Kleie 10500-11000, Roggen- und Weizenstroh, Haferstroh und Ose ohne Anbeob. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 kg.

Dresdener Schlachtviehmarkt am 15. Januar. Kälber: 1. Rinder: 215 Ochsen, 146 Bullen, 455 Kalben und Kühe; 2. 506 Kälber; 3. 221 Schafe; 4. 1042 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 71000 bis 78000 (131 000), 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 61000 bis 68000 (122 000), 3. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 52000 bis 58000 (117 025), 4. gering genährte jeden Alters 38000 bis 48000 (107 500), Bullen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 71000 bis 78000 (124 000), 2. vollfleischige jüngere 61000 bis 68000 (115 450), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52000 bis 58000 (105 775), 4. gering genährte 38000 bis 48000 (95 550), Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 71000 bis 78000 (131 000), 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 61000 bis 68000 (122 000), 3. ältere ausgemästete Kühe und entw. jüngere Kühe und Kalben 52000 bis 58000 (122 000), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kühe 38000 bis 48000 (105 000), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kühe 26000 bis 34000 (88 250), Kälber: 1. Fopellender - 2. beste Mast- und Saugfäher 71000 bis 78000 (116 000) 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 67000 bis 69000 (113 225), 4. geringe Kälber 58000 bis 63000 (110 000), Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 65000 bis 68000 (133 000), 2. ältere Mastlamm 60000 bis 63000 (133 000), 3. mäßig genährte Lamm und Schaf (Wergschaf) 40000 bis 50000 (118 450), Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 98000 bis 100 000 (126 925), 2. Fettfleisch 104 000 bis 108 000 (132 500), 3. fleischige 92000 bis 95000 (124 675), 4. gering entw. 80000 bis 88000 (120 000), 5. Sauen und Ober 75000 bis 95 000 (113 350), Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsternes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Frachten, Markt- und Verkaufssteuern, Unschaffener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ersehen sich also wesentlich über die Marktpreise. Ueberhand: feiner. Tendenz des Marktes: Bei allen Vieharten langsam.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 20500-20900, Steigend. Roggen, märkischer 19400 bis 20000 Steigend. Sommererbsen, märkische 16400-17500, schlechte 16200-17000, Steigend. Hafer, märkischer 16400 bis 16800, pommerscher 15500-16300, weipommerscher 15000-15700, Steigend. Mais loco Berlin 21200, Steigend. Weizenmehl pro 100 kg 57000-61000, feinste Marken über Notiz bezahlt, Steigend. Roggenmehl pro 100 kg 53000-58000, Steigend. Weizenkleie, Roggenkleie 10000-10500, Steigend. Hafer 34000-35000, Steigend. Erbsen, Victoria 35000-37000, feine Speiserbsen 31000 bis 32000, Futtererbsen 20000-21000, Wicken 31000 bis 33000, Lupinen, blaue 18000-19000, Lupinen, gelbe 25000-27000, Serradella 40000-46000, Rapstuchen 13500-13800, Erbsenmehl 7500, Vollwertige Buderzweifel 108.00-10500, Lorimelasse 80.70 5800-8000, Kartoffelflocken 10500-10800.

Ankauf Gold — Silber — Platin — Ganze Gebisse
Einzelne Zähne — Juwelen Gegenstände und Bruch aller Art.
Ehe Sie etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos bei mir abschätzen. Strengste Diskretion.

Baark Riesa, Bismarckstr. 65 parterre, Ecke Klötzerstr.

Belohnung 15000 Mt.
Sichern wir demjenigen zu, der uns die Täter bei dem Einbruch im Zwecker Jacobsthal in der Nacht zum Sonntag so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können. Andere Angaben werden entsprechend belohnt. Bei dem Einbruch ist u. a. eine Eisenkiste und eine eiserne Kapsel verwendet worden.
Landwirtschaftliche Genossenschaft Strehla (Elbe).

Bereinsnachrichten
E. C. „Ott“ v. 1908, Riesa. Morgen Mittwoch, 17. 1. 23. Hauptversammlung in „Stadt Dresden“. **Handballverein Gröba**. Sonntag, 21. Januar, nachm. 2 Uhr Gasthof Große Hauptversammlung. **1. Mand. und Wit. Vereinigung Riesa-Gröba**. Mittwoch Generalprobe. Erscheinen aller erl.
Feiner öffentl. Maskenball am 27. Januar 1923 im Hotel Götter, Riesa. 2 Musikkapellen. Bräuterei. Ueberrollungen aller Art. Schängengesellschaft.

Jeden Posten Kartoffeln
zu Fabrikzwecken sucht gegen sofortige Kasse zu kaufen
Hermann Grimmer, Standig i. Sa.
Telegr. Krodtenwerk - Telefon Nr. 3 u. 38.

Aufwartung für vormittags gesucht. Su. erkr. im Tagebl. Riesa.
„Für Einsame“
Kräftiges 10-jähriges Mädchen wird bei guten Leuten in Pflege gegeben. Wohlfahrtsvereinsverband Riesa.
Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Hauptstr. 28. 1.
Zum Antritt für den 1. o. 15. Februar wird ein **jüngeres Hausmädchen** gesucht. Fr. Eida Schau, Auguststraße 2.
Knechte, Pferdej. Mägd., Osterk. sucht Fr. Seelitz, Röhren.

Suche für meinen Sohn zu Ostern gute **Schloffer-Gebrüder**. West. Angebote u. W. X 9878 an das Tageblatt Riesa.
Altangelebener Feuerberufener sucht neuen **Vertreter** für bereits betrieb. Agentur. Angebote unter W. Y 9674 an das Tageblatt Riesa.
Kriegerwitwe 43 J. alt, mit 4 Kindern im Alter von 10-17 J. eigenem Heim, wünscht sich wieder zu verheiraten; würde gegebenenfalls ihr Wohnort auch verändern. Werte Off. unt. W. Y 9673 an das Tageblatt Riesa.
Wäschefabrik leistungsfähig in Damenhemden, Oberhemden, Nachhemden, Sporttragen, Servietten usw. sucht tüchtigen **Reisevertreter**.
Emil Schabel, Ralfenrein i. Vogtl.
Unterh. Herren-Jacke preiswert zu verkaufen. Hauptstr. 19. 1.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Strehla (Elbe).
Fund (Schäferstraße) ausgelassen Montag nachm. zw. 12 Uhr u. 1 Uhr. Abgab. geg. Erhalt. d. Infektions- u. Futterstoffe b. Dietrich, Bismarckstr. 65. - Wenn binn. 8 Tagen nicht abgeholt, wird er verkauft.
Zg. led. Bankbeamter sucht mögl. bis 20. d. Mts. Wohnn. Schlafzimmer (möbl.). Angebote unter W. X 9858 an das Tageblatt Riesa.
Wer **zwei leere Zimmer** (Kochgelegenheit) a. junges gebildetes kinderloses Ehepaar in Riesa od. Umgeb. ab? Werte Off. erb. unt. W. Y 9671 an Tagebl. Riesa.
Wer **lehrt russ. Sprache?** West. Offerten unt. W. Y 9670 an das Tageblatt Riesa.

Alteisen, Papiere, Lumpen, Utensilien, Flaschen kauft
Paul Altermann, Riesa, Rindell 2a.

Lumpen, Papier — Utensilien, Alteisen
kaufe im Hof Reihner Straße 4. Größere Posten hole ab. Wilhelm Haas.
Teppich gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. E. Fischer, Stadtfeststraße 7.
Weißes Alpaka a. Brautfl., Cheviot, Rips empf. Sutherplatz 11, 3.

Statt Karten.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschließ Sonntag abend sanft nach schwerem Leiden unser treuorgender guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Privat

Friedrich Robert Thomas
im 66. Lebensjahre. In tiefster Trauer **Familie Fedor Thomas.**
Mantitz, den 15. Januar 1923.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schafwolle
kauft zu den höchsten Tagespreisen oder tauscht gegen erstklassige Strickgarne
H. Ruge u. Gebr. Vopel
bauernd im Gsch. Stadt Seibitz, Riesa, Hauptstr. 58.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir zugleich im Namen der Eltern unsern **herzlichsten Dank.**
Gröba/Riesa.
Erich Fischer, Curt Hippold.

Statt Karten.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschließ Sonntag abend sanft nach schwerem Leiden unser treuorgender guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Privat

Reisevertreter.
Emil Schabel, Ralfenrein i. Vogtl.
Unterh. Herren-Jacke preiswert zu verkaufen. Hauptstr. 19. 1.
Schafwolle kauft jeden, auch kleine Posten, Lagerst. auf Wunsch Garnumtausch. Riese, Dresden, Bismarckstr. 65.
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.